

Artikel aus dem Bezirksanzeiger vom 07.06.2007

Die Schule gehört zum Alltag

Ein öffentlicher Diskussionsabend der SP Rheinfelden.

Alle Stühle waren besetzt. Am 31. Mai war Pascale Bruderer Gast bei der SP Rheinfelden. Es ging um die bevorstehende Schulreform. Das Thema ist es wert, sich zu informieren. Auch dem Erziehungsdirektor Rainer Huber ist es wichtig genug, dass er überraschenderweise an der öffentlichen Veranstaltung der SP Rheinfelden erschienen und sich an der engagierten Diskussion beteiligte. Pascale Bruderer ist National-rätin und kandidiert für den Ständerat. Als Bildungspolitikern sind bei ihr in Bern das Stipendienwesen und das Sprachengesetz auf der Traktandenliste.

Im Kanton steht die grosse Kleeblattreform vor der Türe. Pascale Bruderer freut sich über den mutigen Entscheid, zusammen mit den drei Nachbarkantonen die umfassende Reform zu planen und zu verwirklichen.

Die Änderung geht durch die ganze Schulstruktur. - Hochbegabte bekommen ein Gymnasium. - Die Eingangsstufe beginnt mit dem fünften Lebensjahr und dauert als Basisstufe vier Jahre.- Die Oberstufe wird verkürzt. In Niveaugruppen werden Schülerinnen und Schüler individuell gefördert.

- Die Tagesstrukturen werden von der SP sehr begrüsst. Es sollen dafür 23 Mio während drei Jahren zur Verfügung gestellt werden, denn der Zugang muss für alle Familien möglich werden.

- Der Sozialindex ist für Pascale Bruderer ein besonderes Anliegen. Behinderte sollen nach Möglichkeit integriert werden. Die Gesellschaft muss lernen, dass diese Menschen dazu gehören.

Die umfassende Reform verlangt Investitionen. Die SP wünscht, dass sie als Ganzes verwirklicht wird.

Rainer Huber präziserte seine Ansicht zur Integration von hochbegabten und behinderten Kindern. Nach Möglichkeit sollen sie in der Schule integriert sein und mit Niveauekursen gefördert werden. Es gibt aber Grenzen, sowohl bei Hochbegabten wie bei Behinderten. Für diese Kinder soll es extra Klassen geben. Auch Hochbegabte müssen ihren Platz bekommen. Bildung soll nicht vom Vermögen der Eltern abhängen. Für die Weiterbildung von Lehrerinnen, Lehrern und Eltern sind 60 Mio. vorgesehen.

Die vier Nordwestschweizer Kantone wollen sich schrittweise annähern. Die Inhalte sind die gleichen und die Übertritte sind gewährleistet.

Beat Petermann, Schulleiter der Kuf, begrüsst es, dass der Erziehungsdirektor auf die Bedenken der Lehrerschaft reagiert hat. Er begrüsst es auch, dass für die Umsetzung bis 2012 Zeit gelassen wird.

Pascale Bruderer beendete den anregenden und informativen Diskussionsabend mit ihren Wünschen:

- Sie möchte, dass der Institution Schule wieder mehr Vertrauen entgegen gebracht wird.

- Die Schule ermöglicht Chancengleichheit.

- Die Schule öffnet Türen zur Vielfalt der Berufe.

Unser Einsatz für eine starke Bildung lohnt sich.

In einer kurzen Sektionsversammlung, die dem öffentlichen Diskussionsabend vorgeschoben wurde, beschloss die SP die Befürwortung aller Traktanden der kommenden Gemeindeversammlung.

Peter Scholer stellte den Mitwirkungsbericht der SP zur Schiffflände vor:

- Ab März 2008 bleibt die Brücke gesperrt. Ev. braucht es einen mechanischen Durchfahrtschutz. Die Mehrwertsteuerstempelmöglichkeit soll garantiert bleiben.

- Das Inseli braucht eine Beleuchtung. Auch „Ruhe“ soll Platz haben.

- Die Schiffflände soll attraktiv werden, die Infrastruktur soll Möglichkeiten für kleine Feste bieten.

- Kurbrunnen: Rückbau auf die Dimensionen der Kurbrunnenzeit.

- Stadtgraben in einen stadtrabenähnlichen Zustand bringen.

- Habich-Dietschystrasse: Der Wendeplatz soll kurzfristig als Festplatz benutzt werden können.

Hauptzufahrt zum Parkhaus von der Coop-Kreuzung.

- Brückenbus als Kleinbus von Bahnhof zu Bahnhof im 15 Min.Takt.